

FINANZMÄRKTE UND GELDANLAGE

Aktien sind langfristig die erste Wahl

Eigenheim und Rentenversicherung sind sichere Anlagen, doch die Verzinsung ist so mager, dass langfristige Aktienanlagen das Salz in der Suppe sind. Die Vermögensfrage.

Von Volker Looman

REUTLINGEN, 17. Oktober. Wenn über die Börsen heftige Gewitter hinwegziehen, geraten die meisten Privatleute in Panik und verkaufen ihre Aktien. Das ist nicht nur bei älteren, sondern auch bei jüngeren Anlegern der Fall. Die einen lösen Depots auf, die anderen kündigen Sparverträge. Der hastige Versuch, in letzter Sekunde die Schäfchen ins Trockene zu bringen, ist auf der einen Seite ver-

ständig, doch der schnelle Verkauf der Bestände kann weitere Probleme nach sich ziehen. Davon sind vor allem jüngere Angestellte betroffen. Wer um die 40 Jahre alt ist und gut verdient, hat in finanzieller Hinsicht – so merkwürdig das klingt – nicht viele Freiheiten. Der Fiskus fordert Tribut, die Krankenkasse verlangt Zoll, und die Rentenversicherung ist ein Gefängnis. Kommen noch Haus und

Kredit hinzu, wird die Luft in der Regel dünn. Entscheidend ist freilich die Einsicht, dass die Überschüsse, die in dem einen oder anderen Haushalt noch vorhanden sind, aus Gründen der Rentabilität und des Risikos an die Börse gehören. Das gilt nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei Regen. Sonst kann es im Alter zu Engpässen kommen.

Warren Buffett empfiehlt den Kauf von Aktien

"Sei ängstlich, wenn andere gierig sind und gierig, wenn andere Angst haben"

nks. NEW YORK, 17. Oktober. Der berühmte Investor Warren Buffett kauft angesichts der deutlich gefallenen Börsenkurse amerikanische Aktien für sein privates Depot. Buffett teilte das in einem Meinungsbeitrag für die "New York Times" mit. "Eine einfache Regel bestimmt meine Käufe: Sei ängstlich, wenn andere gierig sind, und sei gierig, wenn andere ängstlich sind", schrieb Buffett, der für Anlagen in unterbewertete Aktien bekannt ist. Buffett räumte ein, dass sich die Finanzwelt in Unordnung befinde und dies negative Auswirkungen auf die Konjunktur haben werde. Er prognostizierte für die nähere Zukunft steigende Arbeitslosigkeit und einen Rückgang der Geschäftstätigkeit von Unternehmen.

Es sei allerdings wahrscheinlich, dass die Kurse am Aktienmarkt möglicherweise deutlich steigen werden, bevor sich die Stimmung und die Konjunktur wieder besserten. "Wenn Sie auf die Rotkehlchen warten, ist der Frühling vorbei", schrieb Buffett. Anleger hätten zu Recht bei hochverschuldeten Instituten oder Unternehmen in schwacher Wettbewerbssituation Skepsis gezeigt. "Aber Sorgen

um den langfristigen Erfolg der vielen intakten Unternehmen im Land machen keinen Sinn", glaubt Buffett. Deren Gewinnentwicklung dürfte zwar wie auch früher schon immer mal wieder unter Unterbrechungen leiden. „Aber die meisten großen



Warren Buffett zeigt sich mit Blick auf die amerikanischen Aktienkurse optimistisch.

Unternehmen werden auf Sicht von, fünf, zehn und 20 Jahren neue Rekordgewinne machen", prognostizierte Buffett. Unternehmensgewinne sind langfristig der wichtigste Faktor für die Kursentwicklung von Aktien, die Anteile an Unternehmen verbrieften. Bisher hätten nur amerikanische Staatsanleihen in seinem Privatdepot gelegen. Wenn die Aktienkurse weiter attraktiv blieben, würde er bald vollständig in amerikanischen Aktien investiert sein.

Das öffentliche Votum von Buffett für amerikanische Aktien könnte mögli-

cherweise zur Beruhigung panisch gewordener Anleger beitragen. Dem für gesunden Menschenverstand und eine bodenständige Art bekannten Milliardär wurde zuletzt eine Rolle als Wegweiser aus der Finanzkrise zugesprochen. Er ist der Wunschkandidat beider Präsidentschaftskandidaten für das Amt des Finanzministers.

Buffett führte historische Beispiele an, um seine Anlagestrategie zu illustrieren. Er wies darauf hin, dass der Dow Jones Index während der Weltwirtschaftskrise schon Anfang Juli 1932 seinen Tiefpunkt markiert hatte; obwohl sich die konjunkturelle Lage erst nach dem Amtsantritt von Präsident Franklin D. Roosevelt, im März 1933 zu bessern begann. Zu diesem Zeitpunkt habe der Dow Jones schon 30 Prozent höher gelegen. Derzeit liegt der Dow fast 40 Prozent unter dem Rekordhoch von Oktober 2007. Buffett ist Vorstandsvorsitzender der Anlage- und Holding-Gesellschaft Berkshire Hathaway. Mit Berkshire hatte er sich kürzlich beim Mischkonzern General Electric, dessen Finanzsparte unter der Krise leidet, und bei der Bank Goldman Sachs engagiert.